

FLASH NEWS:

ein absolutes muß

Nr. 103

Ausgabe 3
September 2003

1

FLIEGERÄRZTE:

Dr. Lahoda (Zell am See) Tel. 06542-57251
Dr. Bachmann (Kolbnitz) Tel. 04783 - 2375
Dr. Reinprecht (Mühlbach) Tel. 06566 - 430

ÖSTERR. AERO CLUB:

Tel.: ++ 43 - 0 1 - 718 72 97
Blatt Gasse 6, A - 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

19. Dezember 2003

URHEBERRECHT UND INHALT:

Girstmair Bruno
A - 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4

DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:

Tel. ++ 49 - 0 8022 - 9675 0
Miesbacher Str. 2, D - 83701 Gmund Tegernsee

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| 0. IN EIGENER SACHE | 7. HÖHENFLÜGE DER BESONDEREN ART |
| 1. UNFÄLLE & STÖRUNGEN | 8. KUNSTVERNISSAGE |
| 2. LIENZER BERGBAHNEN | 9. WORÜBER MAN SPRICHT |
| 3. KOLLNIG STARTPLATZ | 10. KLATSCH TRATSCH AM LANDEPLATZ |
| 4. PILOTEN BERICHTEN | 11. TERMINE UND EREIGNISSE |
| 5. DIE HANG UND SEILKRATZER | 12. EINFACH ZUM NACHDENKEN |
| 6. AUSFLÜGE UND BEWERBE | 13. SICHERHEITSMITTEILUNGEN |

TONBAND DIENST: 0900 - 91 15 66 06

METEO DATA LIENZ: 0 4852 - 71 355

INTERNET: www.osttirol-online.co.at/wetter

PERSÖNLICHER AUSKUNFTSDIENST:

0900 - 970 940

WETTER HOTLINE: 045 - 901 44 901

AUSTRO CONTROL: 01 - 17 03 - 0



00. IN EIGENER SACHE:

Lienzer Bergbahnen :

Bis Ende Jänner 2004 soll der Faschingalmliift in Betrieb gehen, diesen Termin haben sich die Verantwortlichen der LBB gesetzt. Der Ausbau des Faschingalmliiftes zu einem Vierersessellift ist im Monat Juni erstmal nach viel Ankündigungspolitik ins Stocken geraten. Denn das Land Tirol nahm die Förderzusage vorerst zurück. Alles fieberte gespannt auf den Mittwoch den 23. Juli hin, denn an diesem Tag sollte die definitive Entscheidung über den Bau und die Förderungszusage des Landes fallen. Am 29. Juli beschloss der Lienzer Gemeinderat einstimmig den Ausbau des Faschingalmliiftes zu einem 6 kuppelbaren Sessellift. Das dabei getätigte Investitionsvolumen beträgt sage und schreibe AS 65 Millionen.

Es wird für mich mehr und mehr zu einer Aufgabe, sprich Fleißaufgabe, immer wieder hinzuweisen und aufzuzeigen, wohin Jahr für Jahr die Millionen und Abermillionen fließen, wie wirtschaftlich und kundenfreundlich die LBB arbeitet und mit welcher Schein- bzw. Doppelmoral die Verantwortlichen sich hier prostituieren.

Es ist aber nicht die LBB AG, die hier die "Böcke" schießt, sondern es sind die Verantwortlichen in der Stadtgemeinde Lienz, des Tourismusverbandes, des Aufsichtsrates der LBB und nicht zuletzt auch das Land Tirol, die bei dieser Politik ihre Finger mit im Spiel haben. Ich möchte hier noch einmal dezitiert festhalten, dass den

Bediensteten der LBB sicher keine Schuld an dieser Misere trifft, sondern ganz im Gegenteil, diesen Personen gebührt ausnahmslos Anerkennung.

So müssten es doch mittlerweile für jedermann ersichtlich sein, dass die LBB nicht rentabel ist. Und dennoch spendiert die Stadtgemeinde Lienz und der Tourismusverband weiterhin Millionen von Euro für diesen Betrieb. "Ganze 1 % des Gemeindebudgets müssen wir jährlich in unser Lieblingskind, die LBB, stecken", so der frühere ÖVP Vizebürgermeister Stangl. Aber auch der neue Bürgermeister bläst munter in dasselbe Horn.

Wie vernagelt müssen die verantwortlichen Personen (Aufsichtsrat, Gemeinderat, Tourismus Verband) sein, die so etwas nach wie vor unbeirrt tun?

Vermutlich ist es aber nicht die Dummheit dieser Personen, sondern ganz einfach kalkulierter Zynismus, wenn Steuergelder oder Gelder aus Zwangsbeiträgen in so ein Unternehmen gepumpt werden, das schon lange tot ist. "Wirtschaftskommunismus" nennt man das in der Fachsprache und ein Vergleich mit der "verstaatlichten Industrie" drängt sich förmlich auf. Stellt sich nur noch die Frage, wieso investieren diese Personen denn nicht ihr Privatgeld in solch ein emporstrebendes und gewinnbringendes Unternehmen?

Resümee: der Steuerzahler zahlt wie immer doppelt und dreifach! Einmal in Form von immer mehr und neuen Abgaben und dann noch einmal in einer eklatanten Fahrpreiserhöhung; und das dabei bei immer geringeren Angeboten und sinkenden Förderzahlen.

Wenn die Verantwortlichen meinen, sie brauchen sich um die Folgen ihrer Politik nicht zu kümmern, wird die Rechnung früher oder später einmal präsentiert werden. Auch wenn diese Herren dann plötzlich von der Politbühne verschwunden sind.

Ich kann mich noch mehr als gut daran erinnern, als es immer wieder nach einem weiteren Subventionsbeschluss hieß: "Das ist der letzte Geldtransfer seitens der Gemeinde an die LBB, denn die Bergbahnen stehen nun auf guten und eigenen Füßen." Die Wirklichkeit sieht aber ganz anders aus. Um einen immer wieder kehrenden Absturz, sprich Konkurs zu vermeiden, muss die Gemeinde (Aktienmehrheitinhaber) das Ärgste verhindern. Das heißt ganz einfach Geld aus Steuermitteln "on Mass" zuzuschießen. Beim Faschingalmlift mit sage und schreibe AS 22 Millionen. Interessant dabei ist, dass die LBB bei der Finanzierung mit nur mal gerade AS 5 Mille dabei ist. Dass diese Politik auf die Dauer nicht gut gehen kann, wissen die Herren wohl selbst am Besten, aber bis 2006 ist ja noch genügend Zeit.

Was dabei für uns rauskommt? Erstmals überhaupt keinen Sommerbetrieb: Stillstand des neuen Liftes im Jahr mit für ganze sieben Monate. Es soll ja keine Konkurrenz zum St. Mandl Lift werden, so die Verantwortlichen. Ein Gehänge für Drachenflieger wird auf alle Fälle mit von der Partie sein bzw. ist definitiv vorgesehen, aber bei nur einem Winterbetrieb, der dann spätestens Ende März endet.

Die Perspektive nun für die Zukunft - die Stadtgemeinde und der Tourismusverband bzw. die Umlandgemeinden des Lienzer Talbodens werden das Geld für den Umbau des Faschingalmliftes aufbringen. Der Lift wird, wenn alles planmäßig verläuft, bereits Ende Jänner in Betrieb gehen.

Bei der dazu notwendigen außerordentlichen Vollversammlung des Tourismusverbandes konnte ich erneut feststellen, mit welcher Selbstherrlichkeit der Aufsichtsrat über die Köpfe der Mitglieder hinwegfegt. Von einer Redezeitbeschränkung bis hin zum Abwürgen von Anfragen, war zumindest mir, den ebenfalls weiteren anwesenden Mitgliedern tangierten darauf nicht - bald klar geworden, wer hier das Sagen hatte.

Vielleicht noch etwas zum Nachdenken: so leistet sich die Lienzer Bergbahn wohl den einmaligen Ausrutscher (Fehltritt), in einem ÖVP – Wahlplakat eine bezahlte Einschaltung zu platzieren, schließlich ist nicht nur rein zufällig der verantwortliche Geschäftsführer der LBB sondern auch die Mehrheit unserer Gemeinde Mandatäre vorbehaltlose Unterstützer obiger Partei. Wie hat mal ein Kenner der Szene K.R. gesagt - in Osttirol gibt es mehr "Schwarze" als in Afrika.

Unsichere Rechtslage durch HG/PG - Erlass und kostenlose Rechtshilfe im Bereich der Fliegerei.

Die verworrene rechtliche Situation bei Sonderpilotenscheinen für GS und PG - Flieger hat nicht nur dazu geführt, dass von vielen Flugschulen für eigentlich nicht durchgeführte Überprüfungsflüge (und sogar Nachschulungen)

lediglich satte Kosten kassiert werden. Versicherungsrechtlich kann die derzeit gehandhabte Vorgangsweise und Rechtslage für betroffene Piloten weitreichende Konsequenzen haben. Verwaltungsrechtlich und strafrechtlich können Strafverfahren eingeleitet werden und es sind derzeit sogar gegen mehrere Piloten solche Verfahren anhängig. Auch ich bin als Beschuldigter in einem solchen Verfahren beteiligt.

Da unsere Sektion im Aero Club unter der Führung Himbergers (und vermutlich auch künftig) nichts zur Veränderung dieser unhaltbaren Rechtssituation unternimmt, empfehle ich jedem Piloten dringend, sich bei Einleitung eines jeden Verfahrens sofort um rechtliche Beratung zu bemühen.

Es wurden schon Strafverfahren gegen Piloten durchgeführt, die mit einer Bestrafung geendet haben, obwohl das bei richtiger Reaktion zu verhindern gewesen wäre.

Ich biete in Zusammenarbeit mit einem anderen fliegenden Juristen kostenlos Rechtshilfe und Beratung an! Also, egal mit welchem Rechtsproblem ein Flieger auch konfrontiert wird, er sollte SOFORT, bevor er irgend etwas unternimmt (!), mit uns in Kontakt treten.

Mag. Walter Kepplinger

Hochthronstraße 23

5020 Salzburg

Tel. 0662/824135, Fax 0662/8241356, mobil 0664/6548034 oder per email an kepplinger.w@gmx.at



01. UNFÄLLE & STÖRUNGEN:

Obertilliach: Am 10. Juli startete ein 63-jähriger oberösterreichischer Pilot mit seinem Paragleiter vom Startplatz Golzentip. Bedingt durch turbulente Luft kam es zu einer Kollabierung des Schirmes. Der Pilot geriet dabei in einen Spiralsturz, den er nicht mehr aktiv beenden konnte. Beim Aufprall erlitt der Pilot tödliche Verletzungen.

Greifenburg: Am 18. Juli ereigneten sich gleich zwei Vorfälle anlässlich der Starrflügel vor WM. Ein französischer Pilot, der mit einem Starrflügel unterwegs war, hatte in Höhe Zwickenberg einen Überschlag (Gerätebruch). Der Pilot zog die Rettung und landete unverletzt. Ein weiterer Teilnehmer vergaß die Beinschlaufen zu schließen und stürzte in ein Waldstück. Bei diesem Vorfall blieb der Pilot ebenfalls unverletzt.

Sillian: Am 19. Juli stürzte eine 16-jährige deutsche Paragleiterpilotin im Bereich des Thurntalers in den Wald. Die Flugrettung barg die unverletzt Gebliebene mittels Seil.

Sillian: Am 20. Juli startete Silvia P. mit ihrem Paragleiter vom Startplatz Thurntaler. Bei der Landung östlich des Landeplatzes geriet die Pilotin in Turbulenzen (Kollabierung) und schlug am Boden mit dem Gesäß auf. Die Pilotin zog sich dabei Verletzungen an der Wirbelsäule zu und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das BKH Lienz gebracht.

Lienz: Am 20. Juli startete Wernisch Barbara mit ihrem Paragleiter vom Startplatz St. Mandl. In der Abhebephase öffnete sich der Außencontainer, worauf der Rettungsschirm rausfiel und sich sofort öffnete. Die Pilotin blieb bei diesem Vorfall unverletzt.

Sillian: Am 30. Juli versuchte ein 49-jähriger deutscher Paragleiterpilot auf der Sillianerberg Alm zu landen. Dabei schlug der Pilot mit dem Knie auf einer steinigen Geländekuppe auf und verletzte sich dabei erheblich. Der Pilot wurde mit dem Heli in das BKH - Lienz geflogen.

Matrei i. O.: Am 2. August setzte sich ein Paragleiterpilot während der Startphase zu früh in das Gurtzeug hinein. Dabei berührte der Pilot mit dem Gurtzeug den Boden, schlefte dahin, hob dann schließlich ab und plötzlich öffnete sich das Rettungsgerät.

Greifenburg: Am 2. August kam es beim Landeanflug am Landeplatz in Greifenburg zu einem Unfall. Ein Drachen- und ein Paragleiterpilot flogen dabei direkt aufeinander zu, dabei versuchte der Gleitschirmpilot auszuweichen. Bedingt dadurch schlug der Pilot am Boden auf und erlitt einen Bruch des Oberarmes und der Schulter.

Kals: Am 5. August startete ein deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz "Kals-Matreier-Törl".

Bedingt durch fehlende Sichtkontrolle der Splinte des mitgeführten Rettungsgerätes, öffnete sich kurz nach der Abhebphase in ca. 10 Meter Höhe das Rettungsgerät. Der Pilot ging in der Scherenstellung zu Boden. Der Pilot blieb dabei bis auf ein paar Blessuren unverletzt.

Oberdrauburg: Am 5. August startete Daniel Kofler mit seinem Paragleiter (Boomerang) zu einem Streckenflug. In Höhe Zietenkopf kollabierte der Schirm bedingt durch Turbulenzen ein. Der Pilot konnte diesen unkontrollierten Flugzustand (eingetwistete Leinen) nicht mehr beenden und musste dadurch bedingt die Rettung betätigen. Der Abstieg erfolgte in unwegsamem Gelände. Der Pilot blieb bis auf ein paar Blessuren unverletzt.

Greifenburg: Am 11. August verriss ein 49-jähriger deutscher Paragleiterpilot seinen Schirm beim Endlandeanflug so abrupt, dass er aus fünf Meter Höhe kurz vor einem vollbesetzten Campingplatz zu Boden fiel.

Ebenfalls am selben Tag musste aufgrund mangelnder Thermik ein deutscher Tandempilot auf der Embergeralm notlanden. Dabei zog sich sein Mitflieger schwere Bein- und Wirbelverletzungen zu.

Wieder am selben Tag startete Gaby Pletscher mit ihrem Gleitschirm vom Startplatz Embergeralm. Unmittelbar nach dem Start wurde die Pilotin abgetrieben und musste in den Bäumen eine Notlandung durchführen. Die Pilotin blieb bis auf ein paar Blessuren unverletzt. Siehe dazu Bericht "Baumlandung".

Greifenburg: Am 6. August kollidierten zwei deutsche Urlauber (40 und 35 Jahre) mit ihren Gleitschirmen. Während eine Pilotin regulär landen konnte, musste die Zweite in einer Krone einer 25 Meter hohen Fichte notlanden. Beide Pilotinnen blieben dabei unverletzt.

Greifenburg: Am 9. August startete Sellner Gerhard mit seinem Tandemparagleiter vom Startplatz Embergeralm. Bedingt durch einen Verhänger touchierte der Pilot unmittelbar nach dem Start mit seinem Gast am Boden auf. Der verantwortliche Tandempilot erlitt dabei einen Unterarmtrümmerbruch und wurde dann in das BKH nach Lienz geliefert. Der Passagier blieb unverletzt, wurde aber zur Beobachtung ebenfalls in das Krankenhaus gebracht.

Lienz: Am 20. August startete Scheibel Hans Dieter vom Startplatz St. Mandl. Durch die Startphase hindurch kollidierte der Pilot mit einem Hydranten, der dort für die Beschneidung aufgestellt wurde. Bei diesem Aufprall zog sich der Pilot schwere Verletzungen zu und musste mit den Rettungshubschrauber in das BKH – Lienz gebracht werden. Siehe dazu auch Punkt "Tiefflüge".

Lienz: Am 3. September versuchte ein tschechischer Pilot im Bereich Moosalm einzulanden. Dabei musste der Pilot bedingt durch eine falsche Abschätzung der Höhe abrupt abdrehen, um eine Kollision zu vermeiden. Dadurch bedingt schlug der Pilot aus einer Kurve heraus am Boden auf und verletzte sich dabei schwer am Fuß.

Leisach: Am 5. September versuchte ein slowenischer Pilot im Bereich Fußballplatz einzulanden. Dabei kam der Pilot zu Sturz und wurde unbestimmten Grades verletzt.

Ebenfalls am gleichen Tag versuchte ein tschechischer Pilot am Fußballplatz einzulanden. Dabei kam der Pilot bedingt durch Fehleinschätzung zu kurz und blieb in den Bäumen hängen.

Am 6. September gab es in Leisach eine weitere Baumlandung eines deutschen Paragleiterpiloten, der unverletzt blieb.

Sillian: Am 15. September startete ein holländischer Paragleiterflugschüler zu einem Übungsflug. Der Pilot flog dabei trotz Anweisungen direkt in das Transportseil der Einseilumlaufbahn des Thurntaler Liftes. Der Pilot blieb bei diesem Unfall unverletzt.



02. LIENZER BERGBAHNEN:

Lienzer Bergbahnen - die unendliche Geschichte:

Immer wieder gibt es Anlässe, die ein Intervenieren bzw. ein klärendes Gespräch erfordern. So zum Beispiel unseres Lienz-Fans Vladimir Ustyanovic. Besagter Mann bringt über die Jahre gesehen doch mehr oder minder viele Gäste in den Bezirk und damit auch das von so vielen unter uns so geliebte Geld!

Seine Gäste kaufen unter anderem in den Sommermonaten die über so vielfach umworbene und auch gepushte Osttirol Card. Leider hat die Ostt. Card einen bzw. zwei mehr oder minder große Haken.

Der ganz klein geschriebene Passus der nur "Einmal Nutzung der Bergbahn" und es dürfen "keine Sportgeräte" mit genommen werden. Besagter tschechischer Pilot musste auch diese ungute Erfahrung machen und eine weitere Karte lösen, da er beim Vierersessellift bei einer Weiterfahrt gehindert wurde. Schmerzlich, doch so sind nun mal die Regeln. Ich empfehle daher immer wieder Paragleiterpiloten den Erwerb der wieder eingeführten "Wochenkarte", die diesen Passus Gott sei Dank noch nicht hat.

Dann ebenfalls Mitte Juli gab es einen weiteren Vorfall: ein Pilot aus Oberösterreich wollte ebenfalls mit der Ostt. Card (er wusste bereits aus dem Internet über die Einmalbenützung Bescheid) eine Ostt. Card kaufen, doch die Kassiererin wies den Piloten entschieden daraufhin, dass Sportgeräte nicht mitgeführt werden dürfen. Ich glaube wohl nicht noch mal erwähnen zu müssen, dass es Bediensteten der Bergbahn nicht zusteht, einen Einblick darauf zu nehmen, was ein Passagier befördern möchte. Nebenbei bemerkt: wer definiert schon was ein Sportgerät ist und was nicht.

Auch unsere langjährigen Flugfreunde Wiechert Beate und Wilbert Claus Hermann machten ungute bis bitterböse Erfahrung mit den Geschäftsbedingungen der LBB. Recht forsch ging hier die Kassierein der LBB vor. Mit Sportgeräten (Paragleiter) gibt es keine Ostt. Card zu erwerben, ließ die Kassierin gleich vorab wissen. Daraufhin die verdutzten Kunden: "Wir sind informiert über die Einmalbenützung - wir beabsichtigen ohnehin nur einmal pro Tag hochzufahren." Worauf die Kassiererin erwiderte, dass hier die Beförderung von Sportgeräten nicht erlaubt sei, es stünde ja auch gut lesbar auf der Karte. So wurde die teurere Wochenkarte gekauft.

Als ich daraufhin von den Vorfällen erfuhr, hieß es wieder sofort handeln. Nach einer E - Mail und einer persönlichen Vorsprache beim verantwortlichen Leiter (Stiebelhner Werner) war eine Schadensbegrenzung angesagt. Werner war sichtlich bemüht, die Emotionen zu beruhigen. So gab es auch zumindest ein kleines Zeichen seitens der LBB, mit einer Freikarte und der Bereitschaft, die Karten doch noch umzuschreiben. Trotz mehrfacher Hinweise über die Jahre ist dieser Passus (leider) noch immer aufgeführt.

Nach einer Intervention wurde die Kassenbediensteten dann angewiesen, hier doch etwas toleranter vorzugehen.

Am Startplatz West gibt es auch wieder Ungutes zu berichten. Ein Paragleiterpilot tätigte im Juli Aufreißübungen am Startplatz St. Mandl westseitig. Dabei wurden einige Kühe aufgeschreckt. Das führte zu einer Intervention mit heuer erstmalig eingesetzten "Sennerin". Es sei mehrmals darauf hingewiesen worden, dass ein Starten westseitig über die Sommermonate hinweg (offiziell) nicht zulässig sei - mit solchen Aktionen sei keinem von uns gedient. Die Verhandlungen mit den Lienzer Bergbahnen und der Alpgemeinschaft bzw. Tourismusverband sind im Gange und auch hier wird wie am Startplatz Kollnig eine für beide Seiten vernünftige Lösung angestrebt.

... ich bin ja nicht hier das Starten zu lernen, sondern um zu fliegen?

Bitte daher alle Aktionen tunlichst zu unterlassen, die den Verhandlungen nicht dienlich sind, auch wenn nun die Sommersaison schon wieder vorüber ist.

Es gibt auch Positives zu berichten, so z.B. die Tatsache, dass ein Pilot einen Sportpass gekauft hat, der ab Kaufdatum ein Jahr Gültigkeit hat. Bedingt durch einen längeren Auslandsaufenthalt konnte der Pilot die Karte ja nicht verwenden. Nach Rücksprache mit dem verantwortlichen Leiter wurden dem Piloten die 4 Monate ganz einfach gut geschrieben.

Was im Klartext heißt - bei längerer Abwesenheit oder auch Krankheit etc. die Karte ganz einfach bei der Bergbahn hinterlegen. Das nennt man kundenfreundliches Handeln.

Ich möchte hier nicht verabsäumen zu erwähnen, dass der neue verantwortliche Geschäftsführer sehr bemüht ist, einen Konsens mit allen Beteiligten zu erreichen. Leicht ist die Aufgabe sicher nicht, denn auch einen Werner sind die Hände gebunden, doch als Pensionist soll es letztendlich wohl die Herausforderung schlechthin sein!



03. KOLLNIG STARTPLATZ:

Startplatz Comeback: Die anfänglich euphorischen Verhandlungen vom Frühjahr dieses Jahres mit dem Grundstückseigentümer ziehen sich - wie nicht anders zu erwarten - in die Länge.

Madritsch Gernot wurde dazu vom Tourismusverband beauftragt als sogenannter "Chefunterhändler" im Vorfeld alles Notwendige für ein Vertragswerk auszuarbeiten bzw. abzuklären.

So wurden bzw. mussten viele der aufgeführten Punkte überarbeitet und abgeändert werden, da diese für mich zu gravierende Einschränkungen für den Pächter (Tourismusverband) bedeuten würden, letztendlich aber uns Flieger betreffen würde.

Gernot Madritsch reflektierte bei den Verhandlungen leider viel zu sehr auf die Einbindung von Vereinsinteressen, die in so einem Vertragswerk nichts zu suchen haben (fehlende Objektivität). Hier kann Gernot wohl auf eine reiche Erfahrung bei der Errichtung des Kajak Club Hauses zurückblicken, wohin eine Person Vereinsinteressen steuern kann und das zum Wohle aller Freunde des Kajaksportes, ist Insidern ja sehr wohl bestens bekannt – siehe dazu auch unter Bericht "Tundra Beach".

Dann kam Anfang August wohl die nicht überraschende Nachricht, dass Madritsch Gernot seitens des Tourismusverbandes das Verhandlungsmandat entzogen wird.

Die weiteren Gespräche übernimmt nun ab sofort Ausschussmitglied Defregger Joachim, der selbst Landwirt ist und somit (scheinbar) die besseren Karten bei den weiteren Verhandlungen mit dem Eigentümer aufweist.

Ich möchte mich auf diesem Wege bei Madritsch Gernot für die Arbeiten im Vorfeld bedanken. Gernot hat durch sein forderndes Verhalten (Flug trotz Startverbot vom Kollnig) erreicht, dass ein Gespräch mit dem Grundstückseigentümer zustande kam. Dass der Besitzer nun auch bereit ist, wieder Verhandlungen aufzunehmen, mag wohl an der Tatsache liegen, dass das mehr oder minder brach daliegende Grundstück doch mehr einbringt, wenn man dieses verpachtet und etwas daraus zumindest lukriert. Möchte aber nochmals darauf hinweisen, dass jegliche Flugbewegungen vom Startplatz Kollnig aus nach wie vor untersagt sind – bei Zuwiderhandlung droht wie schon in der Vergangenheit Besitzstörungsklage.

Da nun die Seilbahn bis Weihnachten wieder außer Betrieb sein wird (Revision), kommt es zwangsläufig wieder zu einer verstärkten Benützung des Startplatzes Ebnerfeld. Der Startplatz Hochstein wie auch der Startplatz St. Mandl und Ebnerfeld sowie auch der Landeplatz Postleite stehen allen Piloten wie bisher unentgeltlich zur Verfügung. Deshalb bin ich auch ein entschiedener Gegner bei der Einhebung von Start- und Landegeldern. Nicht darunter fallen jegliche gewerbliche Tätigkeiten wie Flugexkursionen, Schulungstätigkeiten, Tandemflüge etc. ebenso die Benützung des Übungshanges und Flugsimulators.

Ich empfehle mal diversen Piloten ein wenig in italienische bzw. andere Fluggebiete zu reisen. Dort werdet ihr mit Freude feststellen, dass hier wirklich die Fliegerfreundschaft an erster Stelle steht. Da ist keiner Raubritter anwesend, der die Hand aufhebt und darauf hinweist, dass ohne Bezahlung "hier" niemand in die Lüfte steigt. Das ist leider eine wirklich ungute Entwicklung in vielen unserer Fluggebiete, doch entspricht auf alle Fälle unserer Mentalität. Es liegt hier wieder einmal am Piloten selbst zu entscheiden, welche Politik er durch seine Unterstützung mit trägt.



04. PILOTEN BERICHTEN:

Hier einige Schreiben von diversen Fliegerfreunden:

Liebe Bruno, Es tut mir leid, dass ich nicht zu dir komme, die folgende Zeilen klären dich auf. Voriges Wochenende bin ich nach Meduno gefahren mit ein neue Flieger Club. Ich war am ende Mai schon dort, und meine schönste 4 Fliegertage gewesen. Diesmal war nicht so: Do war nicht fliegar, Fr. ich habe 2 Gleitflüge gemacht, aber Sa. hat optimal ausgeschaut. Ich glaube du kennst dem Berg; meine Meinung nach zw 11-12 fliegar und Nachmittag ab 15 Uhr . Trotz optimale aussichten wann wir oben angekommen sind ist ein Schleier vor dem sonne gekommen und dem 11 Uhr start war nicht vielversprechend. Der sonne punkt 12 hat angefangen zu feuern und Innerhalb von Minuten der aufsteigende wind hat zugenommen. In erste 10 min. sind Drei gestartet, aber nach kurze Hangsoarig versuche zum landen gegangen. Um 12:10 ich habe mich ausgehängt und zum Auto gegangen, quasi meine start habe ich auf 15:00 verschoben. Trotz starke wind ein Flieger Kollege hat noch gestartet mit ein Gin Oasis xl. Nach ca.10 min. soaring (mit Überhöhung dabei) vor unsere Auge eine massive Klapper gekriegt, verdreht vermutlich falsch reagiert: andere Seite untergezogen mit nicht mehr erkennbare fluglecke aus ca.. 50 m 90° auf dem hang aufgeschlagen. Ich war die erste am Unfallort, am bauchliegend, bewusstlos aufgefunden. Mit Hilfe am rücke gedreht, das Atem hat eingesetzt mit doppelte Frequenz (ein Lungenflügel ausgefallen). Am Gurtzeug befestigte Vario-Display war zersplittert. Nach ca.40 min. deutschsprechende (glück) Notärztin hat mit Instrumente noch normale Parameter festgestellt. Der Hubschrauber-Notarzt nach weitere 40 min. hat mit Herzmassage und Adrenalin-spitze könnte nicht mehr in leben behalten. Hirn-Schädeltrauma zum Tod geführt, würde ich sagen, ist in meine Hände gestorben. Ich versuche die Lehre davon zu ziehen:

1. Vollvisierhelm hätte ein par Prozente Chance gegeben.
2. Bessere Wettereinschätzung hätte vermieden können.
3. Der anwesende Fluglehrer hätte nicht auf Flug, sondern auf warten plädieren können- sollen. Entscheidung trägt sowieso jede selbst.

Wir haben unsere Aufenthalt abgebrochen und So. heimgefahren (in Fahrgemeinschaften). Nach wirklich lange Überlegung mit meine Kollege haben wir ein Flug absolviert aus dem Gerlitzer. Ist uns nicht gut gegangen. Ich persönlich muss drauf arbeiten das ich keine schiss habe zum fliegen. Ich hoffe das ich dich mit diese Mail nicht belästige, und ich hoffe wir sehen uns ein andere mal. Danke für deine Schulung. Mit freundliche Grüße Martin Roth

Kontrollierte Baumlandung dank Theoriestunden Der 11. August bot optimalen Start- und Wetterbedingungen (stabile Thermik, schwacher Nordwind) und so entschloss sich die 47-jährige Pilotin Gabi Pletscher vom Startplatz Fichtenheim (Greifenburg) aus mit ihrem Paragleiter in die Lüfte zu steigen. "Nach Beenden aller notwendigen Vorbereitungen und erfolgreichem Startcheck funkte ich runter zum Landeplatz, dass ich startklar bin", erzählt Pletscher.

Inzwischen habe schon schwache Thermik eingesetzt, so die Piloten, doch trotzdem hatten alle Piloten vor ihr gute Starts. Als Pletscher nach geglücktem Rückwärtsstart die Hälfte der Startstrecke zurückgelegt hatte (ca. 20 Meter), befand sie sich zwischen der ersten Baumreihe. "Plötzlich driftete der Schirm trotz Einsatz der rechten Steuerleine und rechtsseitiger Sitzverlagerung links ab", schildert die Pilotin aus dem Wuppertal die unglückliche Startphase, der zufolge schon in geringer Höhe ein unkontrollierbarer Flugzustand eintrat. "Es war unmöglich weiter geradeaus zu fliegen. Als ich dann die ersten Tannen überfolgen und die Seilbahn schon im Blickfeld hatte, entschloss ich mich für eine Baumlandung, um Schlimmeres zu vermeiden", erklärt Pletscher weiter.

Die Baumlandung selbst erfolgte nach eigenen Angaben total kontrolliert und unverletzt: " Ich habe mich an die Anweisungen meines Flugschullehrers Bruno Girstmair gehalten, der mir in den Theoriestunden gut erklärte, wie eine Baumlandung erfolgreich vollzogen werden kann." Aus der prekären Lage in 15 Meter Höhe habe sich die Pilotin selbst befreit und auch der "leicht verletzte" Schirm wurde von ihr geborgen: " Beim Kapern der ersten Tanne ist beim Schirmteil der Eintrittskante eine Bahn eingerissen", berichtet die tapfere Pilotin. Als einzige körperliche Verletzung verwies die seit acht Jahren aktive Paragleiterpilotin auf ihr linkes Auge: " Beim Abstieg half mir ein Pilot aus dem Gurtzeug und ließ unbedacht einen Tannenzweig in mein Auge klatschen." (mg)

Hallo Bruno, hier für Deine Flash News meine Infos zum Thema "Amt für Hängegleiter": Bei der turnusmäßigen Sopi - Verlängerung im heurigen Sommer wurde ebenfalls mein Versicherungsschutz auf den

Prüfstand gestellt, da sich in gerade in jüngster Zeit und vor allem in Österreich einiges geändert hat. Also fragte ich bei meiner bisherigen Versicherung, dem HDI nach, ob die Deckung noch aktuell sei.

Ergebnis nach zweifacher Nachfrage: meine Anfrage war verloren gegangen, der zuständige Sachbearbeiter im Urlaub... Bitte nochmal schriftlich anfragen. Nach mehr als 3 Wochen dann das Ergebnis: Der HDI sieht sich ausserstande, die Versicherung so aufrecht zu erhalten. Es bestehe für mich ein ausserordentliches Kündigungsrecht mit sofortiger Wirkung, wenn ich eine neue Versicherung abschliessen wollte. Das erschien mir leicht, da gibt es ja den DHV. Nur inzwischen drängte die Zeit, ich wollte in 10 Tagen erneut zum Fliegen, aber ohne Versicherungsschutz? Also Formulare aus dem Internet herunterladen und ausfüllen, dann per Fax DHV-Aufnahmeantrag plus Versicherungsantrag für den Gerling-Konzern nach Gmund geschickt. Warum kann man die Formulare eigentlich nicht gleich online ausfüllen? Na gut, Fax ist ja auch schnell, dachte ich, und bat gleichzeitig um die Bestätigung der Deckung im Versicherungsfall, beginnend in 10 Tagen. Die liess dann wiederum auf sich warten, so dass ich nach einer Woche beim DHV angerufen habe: Ja, leider ist die Kollegin in Urlaub, und da liegen ganz viele Anträge.

Ja, Deiner ist auch dabei, aber morgen kommt eine Vertretung aus der Buchhaltung, die soll das bearbeiten. Bitte morgen früh um 9 die Kollegin anrufen. Der Folgetag war nun schon der Freitag unmittelbar bevor ich in Urlaub fahren wollte. Also erneuter Anruf beim DHV, und die Kollegin war tatsächlich da und fand nach kurzem Suchen auch genau meinen Antrag. Ja, sie wollte den noch heute bearbeiten und mir die gewünschte Bestätigung per Fax oder e-Mail schicken. Um 14.30 Uhr, kurz vor dem Wochenende also, hatte ich die Bestätigung noch immer nicht. Wieder Anruf beim DHV, diesmal sprach der Anrufbeantworter, da in Gmund bereits das Wochenende begonnen hatte.

Was nun? Sollten die Unterlagen auf dem Weg per Post an meine Heimatanschrift sein, sie hätten mich nicht mehr rechtzeitig erreicht. Also ein Fax an den DHV mit entsprechend "nett" formuliertem Inhalt, verbunden mit der Bitte, mir die Unterlagen doch bitte an Bruno zu schicken, wo ich denn fliegen wollte. Happy-End: die Bestätigung ist am folgenden Montag in Lienz per Fax eingetroffen. Bravo, DHV. Der erste Eindruck als Neu-Mitglied im DHV verdient nicht die besten Noten, auch wenn es am Ende dann irgendwie doch noch geklappt hat. Warum dauert das so lange? Der DHV wird doch nicht täglich hunderte neuer Anträge bekommen? Das kann ich mir jedenfalls nicht vorstellen. Es ist schon sehr traurig, wenn man etliche Telefonate und Faxe braucht, um da was zu bewegen.

P.S.: Ich bedanke mich recht herzlich bei den Piloten für die Bereitschaft, ihre Erlebnisse auf Papier bringen zu dürfen.



05. DIE HANG- und SEILKRATZER:

Tiefflüge am Zetttersfeld: Gewisse Piloten wollen einfach nicht lernen, dass es Regeln gibt, die einzuhalten sind. Mitte August habe ich schon damit begonnen zu schreiben, dass die heurige Saison – mal abgesehen von zwei Unfällen am Anfang des Jahres – zumindest in Lienz annähernd unfallfrei verlaufen ist.

Da wären mal die notorischen Sesselliftkratzer, die in nicht einmal fünf Metern Höhe den Sessellift überfliegen -> möglicherweise verwechseln die Piloten die Zahl 5 mit **50**, ja Fünfzig Meter ist die Mindestflughöhe für das Überfliegen. Muss denn wirklich wieder erst einer sich im Seil des Sesselliftes verfangen, um daraus die Lehren zu ziehen?

Interessant auch die Tatsache, dass es sich hier nicht etwa nur um junge emporstrebende Piloten handelt, nein, es sind unter anderem die sogenannten "Pensionistenflieger" unter uns, die sich hier noch einmal den absoluten oder vielleicht auch den letzten "Kick" geben wollen. Darunter fallen aber auch Tandempiloten und Gastflieger welche mit dem abschätzen der Höhe so ihre Probleme haben.

Auch die Tiefflüge entlang am Panorama Restaurant geben immer wieder Sorge zum Anlass, ebenso das Einlanden (Toplanding) am Startplatz. Tja, mal schauen wie lange Fortuna noch ihre Hand über diese Piloten hält.

Auch ein Scheibel Hans Dieter schlägt mit seinem Unfall, ereignet Mitte August, in dieselbe Kerbe. Viel Flugpraxis und Erfahrung gepaart mit Übermut und Selbstherrlichkeit, führen dann zu, meines Erachtens auf alle Fälle vermeidbare Unfällen. Hans Dieter ist sehr wohl gut bekannt für seine spektakulären Einlagen, Landungen im Seil, extreme Tiefflüge am Panorama Restaurant, Flüge in die Dunkelheit hinein und vielen anderen Aktionen mehr, auch wurde der Pilot deshalb schon mal verwarnt, aber wie man sieht, leider ohne Erfolg.

Sein letzter Unfall soll aber helfen, folgende Problematik wieder mal neu aufzuzeigen. Der Pilot verunfallte um ca. 19 Uhr 30 am Abend. Da befanden sich mit grosser Wahrscheinlichkeit keine weiteren Person mehr am St. Mandl, auch kein weiterer Flieger, denn ein Hans Dieter fliegt die meiste Zeit am liebsten immer alleine. Kein Wanderer oder Hirte und auch das Liftpersonal hat schon die Luken dicht gemacht, rein niemand - nicht auszudenken wenn der Pilot hier die ganze Nacht über schwer verletzt liegen bliebe. Dazu kommt noch die Tatsache, dass der Pilot weder ein Handy noch ein Funkgerät bzw. ein entsprechendes Notpaket dabei hatte.

Es ist ganz einfach dem Zufall zu verdanken, dass Personen sich zur besagten Zeit auf der Lackenbodenhütte aufgehalten haben, den Schirm rein zufällig sahen und daraufhin Alarm schlugen. Der Rettungshubschrauber brachte den Piloten nach der Erstversorgung in das BKH Lienz.

Weiters sind mir noch die extremen Tiefflüge eines weiß Blauen Ultraleicht Flugzeuges aufgefallen, das öfters mit nicht einmal 20 Meter Abstand über das Hotel Hoch Lienz hinweg fegt bzw. fliegt. Auch das Panorama Restaurant am St. Mandl blieb davon nicht verschont. Nicht auszudenken, wenn es hier zu einem Motoraussetzer oder etwa auch nur zu einer klitzekleinen Fehleinschätzung des Piloten kommt.



06. AUSFLÜGE UND BEWERBE:

Niljoch Trophäe: Am 16. August luden die Virgner unter der Führung von Trojer Mario zu ihrem alljährlichen Vereinsfliegen ein. Hier nun ein Bericht, verfasst vom Organisator Trojer Mario.

Also unsere 9. Niljoch Trophäe war leider wieder nicht vom Wetter begünstigt! 20 Piloten aus Virgen, Prägraten, Matrei, Defreggen, Ainet und München folgten meiner Einladung und wollten die Aufgaben der Niljoch Trophäe 2003 in Angriff nehmen.

Abschattungen beim Open Window (am Morgen wars noch Wolkenlos) hatten die Aufgaben (3 Bojen, Touch and Go) für 19 Piloten unmöglich gemacht, nur 1 Pilot hat die erste Boje geschafft - er wurde auch der spätere Sieger! Auch das Planschbecken am Landefeldrand war wieder mit dabei (natürlich auch mit Wasser gefüllt!) und hatte wieder für Spannung unter Teilnehmern und Zuschauern gesorgt, das leider auch nur ein Pilot getroffen hat!

Schade aber trotzdem wars (die Meinung aller Teilnehmer!) ein schöner Bewerb - gute Organisation, sehr schöner riesiger Startplatz, wunderschönes Panorama, gute passive Sicherheitsvorkehrungen (Bergrettung am Start-u. Landeplatz, Rotes Kreuz am Landeplatz), und gegen das Wetter können wir leider auch nix tun!

1. Aßmair Werner - Para - Team Virgen
2. Hopfgartner Sigi - Club Albatross
3. Gritzer Martin - Turbulente Ainetner

na ja vielleicht haben wir ja nächstes Jahr mehr Wetterglück!

also dann schöne Grüße aus Virgen Mario

Sajat Trophäe: Gleich eine Woche später stand Prägraten auf dem Programm. So wurde bekannt, dass unter anderem die turbulenten Aineter bereits am Freitag die Sajat Hütte belagerten. Die Flugbedingungen waren grandios, das Teilnehmerfeld (32 Piloten) üppig und die Stimmung in Prägraten einzigartig. Begonnen hat alles mit der Auffahrt zur Sajathütte (2600 m). Pünktlich um 12:00 Uhr war das Briefing und

anschließend "Open Window". Jeder Pilot durfte eine Maximalzeit von 1,5 Stunden erfliegen, sollte zwei Bojen erreichen und am Landeplatz neben der Kirche eine Punktlandung absolvieren. Da der Südwestwind mäßig stark wehte, war es relativ einfach, Höhe zu machen und die erste Boje (2400 m) in Richtung Osten zu überfliegen. Die Talquerung zur Boje 2 (2561 m) war nicht mehr so einfach und viele Piloten kamen unterhalb der Boje an, konnten aber wieder Höhe gewinnen und die 300 Punkte für sich verbuchen. Im Landebereich blies der Wind taleinwärts und mehrere Piloten konnten das ausgewiesene Landefeld knapp nicht mehr erreichen. Dafür wurden alle dann mit einer kleinen Stärkung belohnt und bekamen anschließend die Chance, die Punktlandung auf dem Siloballen zu versuchen, was auch gleich Aßmair Werner (Para Team Virgen) bravorös meisterte. Gewonnen hat Martin Wurzacher (Paragleiter Prägraten) vor Sporer Christian (Weiskopfgeier) und Ganzer Erich (die Ergebnisliste liegt bei). Das Fliegerfest dauerte noch lange an und es wurde fest gefeiert.

Dazu nun ein Bericht von Wurzacher Hubert:

Die Flugaufgabe bestand darin zwei Bojen innerhalb einer Zeit von möglichst genau 90 min zu erreichen mit anschließender Punktlandung. Die Bojen befanden sich am Eselsrücken (oberhalb der Niljochhütte) und auf dem Muhsköpfl (Südseite, Talquerung nötig, schwieriger zu erreichen). Bei Zeitüberschreitung gab es Punkteabzug. Es nahmen 32 Flieger teil, 12 erreichten beide Bojen, 12 Flieger nur eine. Eine Ergebnisliste gibt es unter : <http://home.pages.at/paragleiter/> dort unter "aktuelles".

Es gab keine Zwischenfälle, das Wetter war auch in Ordnung, mit leichten Turbulenzen. Anschließend wurde wie in den letzten Jahren ein Zielspringen auf einen Siloballen durchgeführt (Start in Wallhorn, Flugzeit ca. 2 Minuten). Alles in allem eine gut besuchte gelungene Veranstaltung.

A merkung: Die Termine der Prägratner und Virgener Flieger lagen im heurigen Jahr nur eine Woche auseinander. Hier wäre ein Vorschlag mal Folgendes zu überdenken. Die beiden Bewerbe doch auf einen gemeinsamen Termin zusammenzulegen. Das eine Jahr veranstalten die Prägratner und das andere die Virger "Floiger" den Bewerb. Da das Fluggebiet ohnedies ineinander übergreift, gebe diese Vorgangsweise auch einen Sinn, zumal die Kräfte gebündelt werden könnten. Ich weiss, dass der Graben, der Virgen von Prägraten trennt, scheinbar unüberwindbar ist, aber einen Versuch wäre es allemal wert. Auch eine Terminverlegung von Samstag auf Sonntag wäre wohl noch eine Überlegung wert.

... wo geflogen wird - da wird auch gestorben?

D olomiten Mann: In seiner 16. Auflage mit 110 teilnehmenden Teams und weiteren 40, die in die Warteliste befördert wurden, war der Dolomiten Mann ein voller Erfolg. Seit Red Bull das "Know How bzw. das Geld" und Grissmann Werner die Promotion dazu beisteuert, ist es nicht mehr anders zu erwarten. Schon im Vorfeld gab es erste ungute Begleiterscheinungen, da gewisse Teams trotz frühzeitiger Anmeldung bzw. Überweisung des geforderten Betrages, einfach auf die Warteliste gesetzt wurden. Da half auch keine Intervention, denn wer sich zuerst angemeldet habe, sei mit von der Partie, so die Verantwortlichen. Das war auch für das tschechische Haidenhof Team eine bittere Pille, die Enttäuschung war groß – doch wie überall im Leben, so gibt es auch hier ein Hintertürl, und genau durch dieses gelang Vladimir Ustyanovic der Zutritt zu dieser Veranstaltung. Denn Grissmann Werner hatte die Option, auch nachträglich noch fünf Teams selbst zu bestimmen.

Herrschte am Freitag (Trainingstag) noch Kaiserwetter, so hang am Veranstaltungstag dann die Wolkenbasis bis auf fast 2000 NN herunter. Ein Paragleiterstart vom Kuhbodentörl war da nicht mehr möglich, also hieß es kurzfristig umzudisponieren. So wurde kurzerhand der Hochstein als Ersatzroute auserkoren. Also den Läufer hoch geschickt zur Hochstein Hütte und dann Übergabe an den Paragleiter. Dieser lief dann bis zum Startplatz am Ende des Schleppliftes (regulärer Startplatz Skipiste), dann ging es im Sturzflug (Diretissima) runter zur Moosalm und anschl. wieder hoch zum Damenstart. Dann ein erneuter Start mit Flug zum Fussballplatz in Leisach und die Übergabe an den Paddler.

In der Paragleiterdisziplin ist Ortner Wendelin unschlagbar und belegte mit seinem Team Red Bull wieder den ersten Platz in der Einzelwertung Paragleiten. Nicht so gut ging es aber seinen Teamkollegen, und das öffnete schließlich den Weg zum Sieg für das tschechische Siegerteam Skoda. Nach so vielen Anläufen und Versuchen den Sieg mal nach Hause zu bringen, war die Freude bei den Gewinnern groß und die Endtäuschung beim Verlierer Team Red Bull dementsprechend anzumerken, denn es reichte nur mehr für Platz fünf.

Interessant auch die letztjährige Ankündigung von Blasisker Sepp, die Organisation (Paragleiter Bewerb) an seinen Bruder zu übergeben. Doch heuer war wieder ein Sepp an der Spitze zu finden; tja, scheinbar kann sich der Sepp doch nicht so leicht vom Dolomiten Mann Flair los reißen?

Revine di Lago: Luigi Borsoi, ein aufgeweckter und ebenso dynamischer Hans Dampf in allen Gassen, lud wieder ein. Piloten aus Bari, Lienz, aber ebenso Walter Holzmüller, ein Acro Pilot aus Salzburg und viele andere aus der Para und Delta Szene folgten der Einladung.

Am Samstag war noch leichter Nordwind vorherrschend mit kräftigen Aufwind. Nach der Auffahrt um zwei Euro hieß es neben den zwei anwesenden Toppiloten eine gute Figur zu zeigen. Nach dem Start ging es gleich wie im Fahrstuhl nach oben - laminar und nach kurzer Zeit fand ich mich auf Basis Höhe wieder. Es wurde schlussendlich eine Flugzeit von über drei Stunden, entlang gehandelt von einen Kamm zum nächsten und als ich schlussendlich zum Landeanflug setzen wollte, hob mich schon wieder ein Bart smooth und unaufhaltsam nach oben. Eigentlich könnte unsereiner schon wieder nach Hause fahren, wenn da nicht noch die unwiderstehliche italienische Küche wäre.

Zu sehen gab es in der Zwischenzeit eine Baumlandung unseres Salzburger Acro Piloten, der(fast) bis zum Boden einen mehr als aggressiven Flugstil zeigte - übrigens konnte man auf seinen Schirm groß die Aufschrift "ACRO" lesen.

Walter Holzmüller zeigte sein Showprogramm in gekonnter Manier, zum Staunen der anwesenden und immer noch zögernden Piloten. Nach und nach füllte sich aber der Luftraum - Drachen und Gleitschirme einträchtig nebeneinander. Ziellanden war angesagt und immer wieder spannend zu sehen, wie manche Piloten unbeirrt ihr Ziel ansteuern. Am Abend war noch ein Grillinger am Landeplatz und anschl. gab es die typische italienische Küche mit allem was dazu gehört für sage und schreibe € 15.- inklusive Wein.

Der Ort nennt sich Nogarolo und liegt in unmittelbarer Nähe von Tarzo (die Gaststätte nennt sich Locanda "Codi Rosso" - solltet ihr mal Zeit haben, unbedingt zukehren, zahlt sich auf alle Fälle aus.)

Am Sonntag wieder Kaiserwetter und Flugzeiten von mehreren Stunden. Um 15 Uhr wurde der Luftraum gesperrt und es gab dann die diversen bereits angekündigten Vorführungen zu sehen. Im Großen und Ganzen ein tolles Treffen, das bei allen in Bester Erinnerung bleiben wird. Ein Dank ergeht hier noch mal an Luigi Borsoi für seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle des Flugsportes.



07. HÖHENFLÜGE DER BESONDEREN ART:

Die Erfolgsstory: Daniela Oberwasserlechner ist 31 Jahre jung, dynamisch, erfolgreich und dazu auch noch hübsch. Neben dem Bergsteigen fröhnt sie noch dem Kajaksport und seit Juni diesen Jahres ist sie eine begeisterte, um nicht zu sagen mit "Leib und Seele" aktive Gleitschirmfliegerin.

Die Jungs in der Szene sind zur Zeit ein wenig verwirrt, denn so etwas hat es bis dato überhaupt noch nicht gegeben. Denn die meisten unserer Damen beginnen mit viel Elan, aber dann erlahmen sprichwörtlich die Flügel, denn in einer so von Männer dominierenden Sportart wie das Paragleiten, braucht es eben neben viel Rückgrat auch noch das nötige Selbstbewusstsein und die Daniela hat beides ausreichend.

Sie absolvierte im Monat Juni den Grundkurs mit fünf Flügen vom Ebnerfeld. Dann folgten mit dem Seilbahnstart die ersten Höhenflüge vom Zettlersfeld. Lang brauchte man nicht warten und die erste Startüberhöhung war schon erfolgen. Daniela schaute voller Freude auf das Panorama Restaurant herab.

Dann ging es in der Karriere mit den ersten Thermikflügen weiter steil nach oben. Ende Juli schraubte sie sich gleich zweimal auf fast 3000 Meter hoch - dazu der Kommentar eines langjährigen Profis:

"Ich hatte einfach keine Chance hinterher zukommen. Die war auf und davon; einfach zu gut für mich."

Anfang August ging es dann schlussendlich auf fast 3900 Meter hoch, was wohl die Krönung gewesen sein durfte, denn die Freude stand ihr ins Gesicht geschrieben: "Einfach geil," so der Kommentar.

Zwischenzeitlich hat sie auch schon den SOPI ausgehändigt bekommen und es gibt nur mehr wenige Manöver, die Daniela (Sat, Helikopter, Full Stall) bis dato noch nicht beherrscht. Doch beim nächsten Sicherheitstraining, wird Daniela wohl auch diese Manöver in ihr Repertoire aufnehmen können.

Welches Potential hier noch versteckt lagert, wird die Zukunft zeigen. Ihre Lebensfreude, ihre Ausstrahlung und die ungebremsste Freude, mit der sie diesen Sport (nicht nur diesen) betreibt, ist nicht nur eine Bereicherung der gesamten Szene, sondern auch äußerst motivierend für viele andere Piloten. Ich wünsche der "Dani" noch viele schöne Flüge mit einem immer sicheren "Gut Land". Möge deine Erscheinung uns noch lange erhalten bleiben!



08. KUNSTVERNISSAGE :

Ausstellung erstmals unter freiem Himmel:

Eine Kunstausstellung der besonderen Art gab es am 22. Juni zu besuchen: künstlerisch begabte Piloten aus Osttirol präsentierten erstmals ihre Kunstwerke am Fluggelände der Flugschule Bruno Girstmair. Viele Interessierte folgten der Einladung, bewunderten und ersteigerten sogar einige Gegenstände – und nur der strahlendblaue Sommerhimmel war Zeuge!

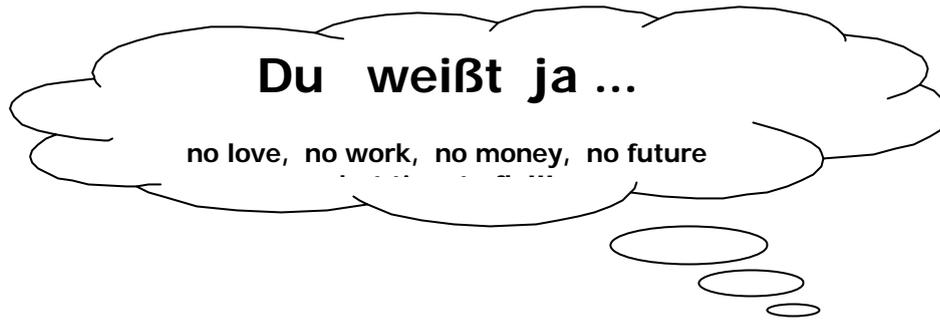
Die kreativen Flieger gaben sich wirklich redlich Mühe, der ohnehin schon einmaligen Landschaft rund um die Postleite den noch fehlenden "Krönungsfarbtupfer" zu verpassen. Auf dem idyllischen Areal wurden farbenprächtige Ölbilder und Aquarelle, überlebensgroße Holzobjekte und meisterhaft gearbeitete Tonfiguren einem neugierigen Publikum zur Schau gestellt. Besonders eines der vielen Bilder der deutschen Hobbykünstlerin Christel Schmidt stach ins Auge: Sie platzierte mit ihren Ölfarben gekonnt ein tiefblaues Sofa in ein sattgelbes Rapsfeld. Aufmerksamkeit erregten auch die bis zu zwei Meter hohen Holzfiguren von Prof. Renato Ernstbrunner aus Oberlienz, der schon mehrmals seine Werke ausgestellt hatte. Mit dem Titel "Konfrontation", bei der sich ein Gehängter und eine Menschenmaske gegenüberstehen, veranschaulicht Ernstbrunner symbolisch die ernsthafte Problematik der Menschen unserer heutigen Gesellschaft.

Man fühlte sich wie in ein Kunstmuseum versetzt, als man die Ausstellungsfläche von Wolfgang Rainer-Pranter aus Arnbach betrat. Auf makellos weißen Tüchern, die man auf alte Tische gespannt hatte, saßen seine Kunstobjekte aus Ton und in allen möglichen Farben: ein ehrfurchtgebietendes schwarzes Kreuz, eine große, schwere Hand, die die ganze Welt trägt oder elegante, in drei verschiedenen Größen gearbeitete Tonkrüge. Aber auch liebevoll gestaltete Kinderfiguren für die Wohnung oder den Garten und nackte Torsos von Frauen wurden gerne näher betrachtet. Der "Berufskünstler" Friedrich Probst aus Lienz, der als Einziger im Künstlerbunde nicht in die Lüfte steigt, sorgte mit seinen surrealistischen Aquarell- und Temperabildern für anregenden Gesprächsstoff unter den Kunstfans. Unter seiner Leitung konnten sich auch die kleinen Gäste an die Farben bzw. ans Werk wagen und mit Hilfe von Schablonen ihrer künstlerischen Kreativität freien Lauf lassen.

Die "Sämann & Teufel"- Figur im Kleinformat von Gernot Madritsch thronte königlich in silbrigem Glanze am Übungshang der Flugschule über dem Kunstschauplatz. Madritsch erschuf damit ein Wahrzeichen für die Dolomitenstadt, das einmal in voller Größe (ca. 30 Meter) an der Seewand aufgestellt werden soll. Dem Initiator dieser Kunstausstellung, Bruno Girstmair, schwebte eine Kunstvernissage in einer neuen Dimension vor: "Ich wollte etwas veranstalten, das noch nie vorher stattgefunden hat. Eine Kunstausstellung unter freiem Himmel in dieser Gegend und das bei traumhaftem Sommerwetter schien mir geradezu perfekt dafür." Diesem Kunst-Erfolg sollte schon bald ein weiterer folgen, verriet Girstmair, der auch wieder auf der offenen Bühne der weiten Natur stattfinden werde. (mg)

P.S.: Möchte kritisch anmerken, dass unser bekannter "Künstler" Salcher Hans (Buchautor, Maler, Mautner) es nicht einmal der Mühe wert fand, trotz vorheriger Zustimmung zu einer Teilnahme, zumindest einen Anruf zu tätigen, um sein Nicht Erscheinen zu entschuldigen?

Ein großer Dank ergeht hier auch an Schmidt Christel, Ernstbrunner Renato und Rainer-Pranter Wolfgang für die Überlassung je eines Ausstellungsstückes, die nun am Landeplatz wohl eine würdige Stätte gefunden haben.



but time to fly!



09. WORÜBER MAN SPRICHT



SVOLA IN BERNADIA 2003



Hurra, auch das 2003 hat uns ein wunderschönes Wochenende in Bernadia zusammen mit neuen und „alten“ Freunden geschenkt!! Treffpunkt am Samstagnachmittag beim Beginn des **“NON SOLO VOLO BERNADIA CONTEST 2003”** ,das aber wegen den nicht ganz optimalen Wetterverhältnisse noch im Zweifel' wahr! Aber wie es allen bekannt ist **“LA BERNADIA”**

enttäuscht nie und so hatte es angefangen. Vor oder nach „einem“ Bier begannen die Piloten zu starten und der Himmel von Nimis wurde mit vielen Farben und verschiedenen wunderschönen Evolutionen der verschiedenen Champions (in und ausländische) behmahlt !!

Wenige aber sehr glückliche Piloten haben es sogar geschafft sich dem Zentrum des punkt fliegen zu nähern. Vielleicht waren sie nicht mehr sehr konzentriert? Ja der Landeplatz ist sehr genau anzufliegen, er ist von Weinreben umgeben und auch nicht extrem lange und das Bier hilft auch nicht! Aber alles kann nicht haben und wenn man sich ein klein bisschen Mühe gibt geht es gut.

Am Landeplatz waren verschiedene Paragleiterproduzenten vertreten die die Möglichkeit gaben Neuigkeiten zu probieren.

Am Abend ging es dann weiter mit Polenta - Huhnchen - Würstel – Bier - Wein und ... Musik. Um Mitternacht , mit dem ansteigen des Bier und Weingehalts, begann der tanz um das Lagerfeuer wo jemand sogar es auf dem Feuer versucht hat! Dann ging es langsam ins bett, verschiedene haben es mit dem zelt gelöst, für die einheimischen mit dem Hausweg, so vollendet sich ein wunderschöner tag!

Am Sonntag geht es dann weiter mit der 2 manche von **“NON SOLO VOLO BERNADIA CONTEST 2003”**, um dann mit der Wertung und der Preisverteilung der verschiedenen Champions das Super Wochenende zu beendigen. Zahlreiche Teilnahme mit Piloten von Lituanien, Georgien, Österreich und Italien haben beigetragen zum erfolg des Festes.(wie kann man ohne durst so viel trinken? Viel viel Training geht über studieren!!!!) Was soll ich noch mehr sagen? Ein Treffen mit Freunden das jedes Jahr besser gelingt!

Einen liebenbesser großen ...was sage ich unendlichen Dank allen Teilnehmern am Bernadiatreffen, es ist dank eurer Teilnahme das das fest gelungen ist ! Einen großen dank allen Sponsoren und allen die mitgeholfen haben zum Erfolg dieses Treffen von Fliegern und nicht Fliegern!!!!!!

Bis zum nächsten Jahr

tschüss Marco und LA LEGIONARIA

Danke Marco für den interessanten Bericht.

Airtaxi Osttirol: Inhaber Hainzer Claus plant am St. Mandl für die kommende Wintersaison eine eigene Anlaufstelle mit Büro und Lager im Bereich des Panorama Gasthofes Moar Pepo zu errichten. Hierzu soll ein eigener Raum angemietet werden, der dann als Anlaufstelle und Treffpunkt für zu erwartenden Tandempassagiere und Interessierte dienen soll. Die Werbetrommel wird dazu sehr stark geklopft, u. a. auf der Vitrine, die sich auf der linken Seite am Eingang zur EUB Seilbahn befindet: sie ist voll gepflastert mit Bildern. Bitte nehmt euch die Zeit und werft mal einen Blick darauf.

OLC: Was die Nationalen Vereine (Aero Club - DHV) so alles unternehmen, um an neue Mitglieder ran zu kommen bzw. alte zu halten. Um am OLC teilnehmen zu können, oder besser gesagt seine absolvierten Streckenflüge in das Netz zu stellen, muss der Pilot Mitglied des Dachverbandes einer der beiden Länder (Österreich oder Deutschland) sein und die Aero Club Nummer eintragen. Um aber eine Nummer zu erlangen, braucht es dazu erstmal eine Mitgliedschaft, ansonsten kannst du zwar einen Eintrag vornehmen, aber du fliegst sprichwörtlich wieder raus.

Zweite Outdoor Trophy: Airtaxi Osttirol holte sich den Sieg bei der zweiten Outdoor Trophy, veranstaltet in Lingenau (Bregenzerwald), bei sehr starker Konkurrenz. Insgesamt nahmen 47 Teams daran teil. "Noch ein Sieg ist notwendig, dann behalten wir die riesige Wandertrophäe (stammt aus der Holzschnitzerei Hammerer) endgültig in Osttirol," so Hainzer Claus. Die Siegerprämie von 4.444 Euro wird noch als zusätzliches Körpergeld mit nach Hause genommen. Wünschen wir, Klaus, dass dieses Vorhaben (Sieg) auch nächstes Jahr tatsächlich in Erfüllung gehen wird.

Personen Transport auf die Sajathütte: Der Transport von Paragleitern (Personen) zur Sajathütte, der bis jetzt manchmal durchgeführt wurde, ist nicht mehr möglich. Die bisherigen Transporte waren ein Entgegenkommen der Familie Kratzer, die die Fahrten auf eigenes Risiko durchführte. Eine Erweiterung der Material-Seilbahn für Personentransporte ist jedoch im Gespräch (behördliche Auflagen usw.). Der Transport von Paragleitern (Fluggerät) wird aber weiter angeboten.

Hallo, liebe Exteilnehmer vom Quattrothlon Wilder-Kaiser! Unsere Bemühungen Sponsoren zu finden sind gescheitert, es scheint das für solche Veranstaltungen und Sportarten kein großes Interesse mehr besteht und die Medien sich lieber andere Veranstaltungen fixieren.

Wir hatten einen unterschrieben Vertrag von Schwarzkopf-TV mit der Garantie einer Reportage im DSF, Sendezeit 35 Minuten und dazu noch 15 Trailer, das wäre super gewesen, natürlich auch für Sponsoren sehr interessant, aber leider hat obige Firma diese Produktion an einen Mitbewerber verloren und jener hatte kein Interesse an unserer Veranstaltung.

Deshalb gibt es leider keinen 2003 keinen Quattrothlon in Ellmau. Wir werden darüber nachdenken wie die Zukunft vom Quattrothlon aussehen kann und soll, noch dazu sind die letzten Veranstaltungen in finanzieller Hinsicht leider negativ ausgefallen und das motiviert natürlich unsere Mitglieder kaum noch.

Wir werden sehen und Ihr werdet hören, viele Grüße aus Ellmau Die Kaiseradler

10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ



WuBtet ihr schon, dass ...

- wahrscheinlich schon in nächster Zeit auch der Wartschenbrunn Lift zu einen 4 Sessellift ausgebaut werden soll. Übrigens der Hochsteinausbau steht auch noch an, bleibt nur noch eine Frage offen – wer soll das bezahlen -
- unter anderem Waldner R. Elisabeth, Lederer Thomas, Jessacher Werner aber auch ein Grissmann Werner sich als Wahlhelfer der ÖVP hergeben? Etwas wird schon dabei heraus schauen, oder ?
- am 27. Juli einen spektakulären UL - Unfall in der Steiermark gab? Ein 48-jähriger Motordrachenpilot stürzte auf ein Wohnhaus und durchschlug dabei fast das Dach des Hauses. Der Pilot überstand den Unfall mit leichten Blessuren.

- Anfang September das Hinweisschild zum Landeplatz (Sapinski Kreuzung) ganz einfach mit einem Klebeband abgedeckt wurde, wie gut dass man auf Freunde zählen kann?
- am 17. Juli folgende Radiodurchsage zu hören war? *In den Abendstunden zog ein schweres Gewitter durch, das oberhalb des Startplatzes der Paragleiter (Ebnerfeld) durch Blitzschlag mehrere Bäume entzündete.* Gehört und vernommen von unserem Lokalsenders "Radio Osttirol".
- am 20. Juli Goller Manuel und Gritzer Norbert mit einem Tandemparagleiter von Lienz nach Matrei und wieder retour flogen?
- ein Starrflügel pilot (Atos) von Fiesch aus bis nach Zell am See geflogen ist? Das sind immerhin über 400 Kilometer.
- am 19. Juli Hopfgartner Sigi besser bekannt unter "Cloud Sigi" von der Sajat Hütte aus gestartet ist und nach über 3,5 Std. in Hopfgarten im Defregental landete?
- am 23. Juli der Vierer Sessellift am Zettersfeld wegen eines Blitzeinschlages am Vormittag kurzzeitig außer Betrieb war? Auch der Thurntalerlift blieb von einem Blitzeinschlag nicht verschont, der sich am 29. Juli ereignete. Das führte zu einer ganztägigen Betriebsunterbrechung.
- die Mautstrasse über Thurn hoch auf das Zettersfeld nun kostenlos zu passieren ist? Die Gemeinde Thurn ist nun in Besitz der Ausflugstrasse. Doch unsereiner soll sich nicht zu früh freuen, denn spätestens ab nächstem Jahr wird die Strasse dann wieder mautpflichtig sein. Deshalb meine Empfehlung nach Betriebsschluss der Lienzener Bergbahnen wieder verstärkt den Startplatz am Zettersfeld (St. Mandl) zu nützen.
- am 1. August kein geringerer als Andre Bucher mit einer Gruppe von Piloten dem Fluggebiet in Lienz einen Besuch abstattete? Wie heißt es so schön – das Leben geht weiter -
- die Auffahrt mit der Gondel (EUB) zum Startplatz zu einer Schwitzkur (Tortur) wird? Da können schon Temperaturen bis zu 50 Grad auftreten. Nicht auszudenken, wenn es hier zu einem längeren Stillstand der Bahn kommt, vor allem bei kreislaufschwachen Personen.
- Alex Hofer Mitte August von Ebigenalp bis nach Lienz flog (277 Kilometer) und Gritzer Peter am Zettersfeld startete und kurz vor Tolmezzo landete? Ebenso wurden zu dieser Zeit von diversen Piloten Höhen von annähernd 5000 Metern und mehr erflogen. Hier wäre ein Walder Leo zu erwähnen, der in über 5000 Meter Höhe den Großglockner umkreiste.
- das Bravourstück schlechthin am 23. August einem Piloten bei der Landung mit seinen Tandemgleitschirm gelang? Im Endanflug bereits befindlich touchierte der Pilot einmal den Windsack und parkte anschl. den Gleitschirm noch in das unmittelbar benachbarte Maisfeld.
- die Auffahrt zum Startplatz Gadein (Sillian) mit dem PKW eine Anzeige nach sich ziehen kann? Also aufpassen, hier herrscht Fahrverbot.
- der HSV – Lienz eine Untersektion hat, die sich Dolomitenfly nennt? Und die titulieren ihre Veranstaltungen immer als "Drachenfest". Hier kommt die Namensgleichheit unserem Sport sicher zugute, denn viele Personen assoziieren "Drachen" immer zuerst mit den Flugdrachen und erst in zweiter Linie als Lenkdrachen an einer Leine.
- seit Mitte August unser heimischer Wetterprofi Prugger Reinhard (Meteo Data) sich nun von besagter Firma verabschiedet (Turbulenzen) und nun unter dem vielversprechenden Namen Meteo News neu etabliert hat? Doch nach kurzer Zeit der Name nun erneut wieder abgeändert wurde in "Meteo Experts" Die aktuelle Nummer (Hotline) lautet) 0 900 – 511 – 599. (kostenpflichtig)
- bei der diesjährigen "Sajat Trophäe" Hainzer Klaus als einziger eine Punktlandung gelang, aber leider außer Konkurrenz? Klaus Hainzer, Goller Manuel und Weingartner Thomas starteten dazu vom Zettersfeld aus und landeten prompt in Prägraten ein. Gratulation zu diesem Erfolg.

- es nun in Sillian schon wieder mehr einheimische Drachen- als Gleitschirmflieger gibt? Was auch immer der Grund für den Rückgang ist, es ist und bleibt eine für den gesamten Flugsport ungute Entwicklung.
- die Weißkopfgeier aus Oberlienz wieder ein Lebenszeichen von sich gaben? Sporer Christian, begnadeter Advance Omega Pilot, lässt alte Erinnerungen wieder neu aufleben.
- in Sillian der Landeplatz zur Zeit eher nach einem Ablageplatz für Aushubmaterial aussieht? Die Landefläche wird von Jahr zu Jahr kleiner. Grund - die Bautätigkeit (Parkplatz) schreitet auch hier unvermindert voran.
- es tatsächlich einen Piloten gelang, beim Landeanflug auf einen fahrenden Sattelschlepper zu landen? Eignet hat sich der spektakuläre Vorfall am Landeplatz (Bundesstrasse) in Sillian.
- in Canazei (Sella Massiv) so an die 500 Para und Drachenflieger Piloten unterwegs sind? Es ist fast unglaublich, doch was hier abläuft, stellt alles bisherige weit in den Schatten.
- alle Piloten nun die Möglichkeit haben bei ihrer Auffahrt zu den Startplätzen mit einer Bankomat Karte zu zahlen. Wie ich selbst sehen konnte, befindet sich dazu ein dementsprechendes Terminal im Auto.
- die schönen Herbsttage noch immer wunderschöne Flüge ermöglichen. Dabei kann es schon weit über 3000 NN hoch gehen, dazu schöner laminarer Wind, spielen mit den Wind ist angesagt.
- am Sonntag den 29. Oktober also vor nun genau 25 Jahren, der Todestag meines Bruders Rudi jährt.
- am 21. September ein Drachenflieger im Rofan tödlich verunglückte. Der Pilot vergaß sich dabei am Gerät einzuhängen. In derselben Woche verunglückten gleich 3 weitere Piloten tödlich in Südtirol.
- die Firma "Fly Mike" (Overall Vertrieb) wie zu vernehmen ist, mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen hat.
- es erneut einen Tödlichen Absturz mit einen Oasis Gleitschirm gegeben hat.



11. TERMINE UND EREIGNISSE:

Thermik Messe (Para + Delta)
06. Dezember 2003 (Böblingen)

Törggelle Fliegen (Para + Delta)
1. bis 2. Nov. 2003 (Brixen)

Fliegen in Bassano (Para + Delta)
3 bis 7. Nov. 2003 (Borso)

Fliegen in Celadna (Para + Delta)
Termin wird kurzfristig vereinbart

Ausflug in die Sella (Para + Delta)
Termin wird kurzfristig vereinbart

Kirchtags Floign: (Para + Delta)
11. Okt. 2003 (Sexten)

Spanferkel Essen (Para)
4 Oktober 2003 (Ainet)



12. EINFACH ZUM NACHDENKEN

News aus Greifenburg und Sillian! Seit der heurigen "Junior Challenge" gibt es nun am Landeplatz in Greifenburg zwei getrennte Landeplätze – einen für Drachenflieger und einen für die Gleitschirmflieger. Ob diese Regelung auch in der Zukunft bestehen bleibt, steht noch offen; zu wünschen wäre es allemal.

Das Taxigewerbe scheint in Greifenburg ein eindringliches Geschäft zu sein. Nur so ist es zu erklären, dass sich die Taxibetriebe unter einander bis zum Letzten bekriegen. Dann enden meistens, wie nicht anders zu erwarten, solche Meinungsverschiedenheiten vor dem Landgericht in Klagenfurt. Laut zuverlässiger Quelle soll es bereits schon drei Verhandlungen im Vorfeld gegeben haben.

Das ewige Anecken und Anwidern dieser nimmer enden wollenden Streitereien, ist untragbar, so die übereinstimmenden Aussagen. Der eine fährt mit Dumpingpreisen, wieder einer mit einem alten Bus (billiger), der andere klimatisiert und prescht so richtig gehend hoch, der eine reiht sich nicht wie sich das unter "Taxlern" gehört hinten ein, sondern stellt sich gleich vorne hin, und das bringt natürlich auch böses Blut. Werden sehen wie sich die Angelegenheit hierzu weiter entwickelt, zumal im nächsten Jahr eine große Veranstaltung in's Haus steht.

Landeplatz in Sillian: Hier schaut das Landegelände eher trist aus. Aufgehäuftes Aushubmaterial im Bereich östlich als auch südlich davon. Da wäre im Norden noch die unmittelbar vorbei führende Bundesstrasse, im Osten verbaut die "Schulz Company" das letzte Grünland, im Westen rückt die Verbauung unweigerlich weiter nach Osten vor. Bleibt nur noch die Flucht nach Süden – hier gilt es nur einen Wassergraben welcher noch zu überwinden ist?

So war zu vernehmen, dass nun schön langsam der gesamte Flugbetrieb mehr oder minder nach Obertilliach hinauf verlagert wird.

Da wäre einmal der Betrieb der Seilbahn, natürlich ein uneingeschränkter Landeplatz und dazu die Tourismus Verantwortliche, die voll hinter dem Paragleitersport stehen.

Unglaublich aber Wahr: Es war der 3. Juli, eine Gruppe von Drachenfliegern weilte zu Besuch am Landeplatz. Der Tag war eher zum Relaxen, als zum "richtigen" Fliegen.

Als ein Drachenflieger auf mich zu kam und fragte, ob ich nicht an seinem Gurtzeug einen neuen Klettverschluss annähen könnte, da sich dieser eben gelöst habe, stellte es mir sprichwörtlich die Nackenhaare auf. Was ich da zusehen bekam, war sicher nicht dafür bestimmt, diese Vorkommnisse hier zu kolportieren, doch die Aktualität zwingt mich einfach dazu.

So konnte ich feststellen, dass eine Beingurtschlaufe an der Unterseite des auf der Brustseite montierten Rettungsgerätes einfach (nachträglich) festgenäht wurde und die zweite Beinschlaufe erst gar nicht existierte, sondern als gerades Band ebenfalls wieder an der Unterseite am Außenkontainer der Rettung einfach vernäht wurde.

Dann kam es aber noch dicker – der Auslösegriff der Rettung war mit zwei Fokkernadeln gesichert, doch ein Splint davon wurde dazu ganz einfach und brutal zugleich um 180 Grad umgebogen. Da hätte der Pilot ziehen können so lange er wollte, es wäre mit Sicherheit nichts passiert. Unglaublich aber wahr, ich konnte spüren, dass dem Piloten und Anwesenden (ebenfalls Piloten) die ganze Angelegenheit sichtlich peinlich war. Er hätte am liebsten die ganze Aktion wieder rückgängig gemacht.

Ein erschütternder Tatsachenbericht aus dem Leben, der dazu dienen soll die, Thematik Gurtzeug – Rettung, Öffnungsmechanismus immer wieder neu zu checken. Weiters möchte ich hier auch wieder auf die Eigenverantwortlichkeit der Piloten appellieren, immer wieder das Gurtzeug zu checken wie auch den Öffnungsmechanismus des Rettungsgerätes.

9. World Micro Light Championship: Diese Weltmeisterschaft fand diesmal in England statt, mit dabei 191 Teilnehmer aus 19 Nationen. Als Favorit bei dieser WM das Tiroler Duo Olivia Zechner aus Kitzbühel und der Wörgler Stern Helmut. Das Duo erkämpfte sich den Vizeweltmeister Titel in der Klasse der Paratrikes. Nach EM – Gold im letzten Jahr gab es nun WM – Silber, somit war dies der zweite große Erfolg. Wenn man bedenkt dass diese Erfolge kaum in der Medien Landschaft kolportiert wurden, kann wohl jeder erkennen welchen Stellenwert der Para und Drachenflugsport in unserer Gesellschaft hat! Nicht zu vergessen sind dabei unsere Interessensvertreter welche munter vor sich hin schlafen!

Drachenflieger trumpten bei der WM auf: Während der Weltmeisterschaft welche diesmal in Brasilien statt fand wurden insgesamt zehn Durchgänge geflogen, eine Anzahl die schon lange nicht mehr erreicht wurde. Der Mann der Weltmeisterschaft war wieder mal Manfred Ruhmer, der sich vor Reisinger Robert den Weltmeistertitel holte. Es war eine Weltmeisterschaft der besonderen Art welche hier

die Piloten erleben durften. Es war nicht nur die Thermik, die High Speed Flüge und die vielen Durchgänge zogen die Teilnehmer in ihren Bann, sondern auch die Kulisse des Landeplatzes. Im Stadtzentrum zwischen den Ministerien und direkt vor dem Parlament setzten die Piloten zur Punktlandung an.



13. SICHERHEITSMITTEILUNGEN:

Bereits letztes Jahr haben wir auf das Unfallproblem "Fixseilschlepp" aufmerksam gemacht. Der neue DHV-Lehrplan sieht vor, das Thema "Gefahren des Fixseilschlepps" bereits in der Grundkursausbildung anzusprechen. Zur leichteren Darstellung der Problematik findest Du in der Anlage eine Zeichnung im pdf Dateiformat. Diese eignet sich zum Ausdruck auf Folie und zur Benutzung am Overhead, kann aber auch bspw. in eine Powerpoint-Präsentation eingefügt werden.

Zur Erinnerung hier noch einmal die Darstellung der Problematik.

Immer wieder kommt es zu tödlichen Unfällen, weil sich die Piloten mit einem fixen Seil bei starkem Wind mit dem Gleitschirm in die Höhe ziehen lassen wollen. Alleine letztes Jahr bezahlten zwei Menschen diesen Leichtsinns mit dem Tod.

Wenn das Seil an einem festen Gegenstand (Auto, Pfosten etc) sowie am Gurtzeug des Piloten fixiert wird, kann der Gleitschirm bei starkem Wind der Zugkraft nur in einer Richtung nachgeben -> nach oben. Pilot und Gleitschirm werden mit extrem hohen Anstellwinkel in die Luft katapultiert. Innerhalb von Sekundenbruchteilen steigt die Zugkraft auf Werte bis zu einer halben Tonne. Mit tödlicher Sicherheit wird der Gleitschirm am Scheitelpunkt der Aufwärtsbewegung seitlich ausbrechen und in den Lockout gezwungen. Der Gleitschirm rast nun in fast senkrechtem Sturzflug am straffen Seil bis zum Aufschlag. Dabei wird eine Geschwindigkeit von über 100 km/h erreicht. Das kann niemand überleben.

Meist handelt es sich um Laien, die keinerlei Flugsportenerfahrung haben. Letztes Jahr traf es aber auch einen Flugschüler, der bereits Grundkurs und etliche Höhenflüge hinter sich hatte.

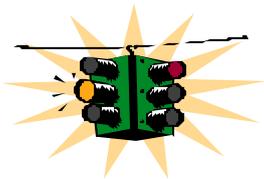
Beste Grüße Karl Slezak DHV-Sicherheitsreferent

Achtung: wichtige Telefonnummer:

Neu, egal wo man sich befindet, mit einer einzigen Telefonnummer kannst du überall in Österreich den Nächsten Gendarmerieposten erreichen. Das ist neu im Telefonsektor, die sogenannte "Success Number" Erfolgsnummer. Egal wo du bist, wenn du die Nummer

059 133

wählst, landest du garantiert immer bei der nächsten örtlichen Gendarmerie Dienststelle!



Landung im Fluss:

Spekuläre Landung im Bachbett: Ein Drachenflieger ist im Schweizer Kanton Wallis von einem Bach mit - gerissen worden. Der Pilot hatte beim Landeanflug die Kontrolle über

sein Fluggerät verloren und landete in den ansteigenden Fluten eines Baches, als ein darüber befindliches Kraftwerk gerade Wasser abließ. Der Pilot wurde abgetrieben und konnte vorerst nicht gefunden werden.

Hinweis:

Landungen in einem Flussbett oder Gewässer enden größtenteils für Drachen- als auch Paragleiterpiloten tödlich. Dazu die Empfehlung aus der Unterrichtsstunde (Flugpraxis) Wasserlandung.

Wenn die Zeit vorhanden ist, unbedingt alle unnötigen Utensilien vorweg abwerfen (Helm, Schuhe), dann Bein- und Brustgurt öffnen und sich aus einer Höhe von ca. ein bis zwei Metern vom Gurtzeug rausfallen lassen.

Beim Drachenflieger ist ebenfalls frühzeitig der Reißverschluss (wie bei einem Landeanflug) aufzuziehen, dann sind die Beingurte (Clix), wenn vorhanden, zu öffnen und in einer Höhe von zwei Metern über dem Wasser die Hände nach oben zu strecken und die Füße nach unten zu geben (wie bei der regulären Landung aufrichten). Somit ist der Pilot beim anschl. Eintauchen in das Wasser mit dem Gerät nicht mehr verbunden.

Nicht vergessen: der Fluss hat so an die 8 bis 10 Grad, lange schwimmt bei diesen Temperaturen keiner, dazu kommt noch das schwer eingeschränkte "Schwimmen" mit Overall und Ausrüstung wie mit Schuhen, Helm, Handschuhen etc.

Ein defensiver Flugstil mit genügend Sicherheitsabstand zu Gewässern jeglicher Art ist allemal die beste Empfehlung. Eine Landung im Wasser ist unbedingt zu vermeiden (Schadensbegrenzung)!



Die „Flash News“ sind auch über das Internet abrufbar! Mausklick dazu einfach auf:  www.girstmair.com dann Link zu „Flash News“ und gewünschte Ausgabe ? auswählen!

Dort gibt es Informationen, wie immer ohne „Wenn und Aber“.
Hier wird aufgezeigt, hingewiesen, verändert und vor allem etwas bewegt!

Die aktuellsten und neuesten Informationen aus der heimischen Fliegerszene, immer wieder alle **3 Monate** neu!

"Flash News" -> Informationen zum Sammeln.

Hast du noch Zeit übrig, dann besuche diese Internetseite:

www.TeamMessage.de



**Was wäre die Fliegerwelt ohne die
„Flash News“**

Die Tundra Beach GmbH:

Beim Falkensteiner Weg 10a in der Friedenssiedlung in Lienz hat eine außergewöhnliche Idee Haus bezogen, die zwar schon seit 1998 als Insidertipp existiert, aber erst seit 1. Januar dieses Jahres publik gemacht wurde: die Tundra Beach GmbH. Peter Senfter (Bankier) und Martin Wibmer (Bäcker) aus Lienz setzten sich mit dieser sportlichen Firmengründung das Ziel, die breitgefächerte Osttiroler Sportszene wieder zu beleben und zu erweitern.

Ihre hobbymäßige Aufgabe ist es, sportorientierte- und interessierte junge wie junggebliebene ältere Leute an die richtigen Kontaktadressen zu vermitteln und das ganze Drum und Dran zu organisieren. "Wir sind ganz gewiss nicht kommerziell ausgerichtet - es macht uns einfach nur Spaß", begründet Wibmer die Tatsache, dass Geld bei ihnen wirklich keine Rolle spielt. "Kajak, Paragleiten & more" lautet das verheißungsvolle Motto der Tundra Beach-Aktivisten. Anfragen nach Paragleitertandemflüge werden, so Wibmer, über den "Air-Taxi-Osttirol" Chef, Klaus Hainzer, abgewickelt, während sich Peter Senfter um die Kajak-Fans kümmert.

Bereits alle Mitglieder der Osttiroler Kajakclub- und Playbootszene sowie zahlreiche einheimische Sportfreaks zählen zu den Tundra-Beach-Anhängern und betreiben eifrig die einzige Werbung, die der Tundra-Beach-Verein benötigt: Mundpropaganda! Wem diese Leute noch nicht begegnet sein sollten oder zu wenig (ausführlich) über die Vorzüge der Tundra Beach GmbH informiert haben – unter www.tundrabeach.at.gs findet Ihr alle weiteren Infos.

"Wir veranstalten nach Lust und Laune unterhaltsame Grillabende im Sommer, Weihnachtsfeiern, Rodeo, Clubausflüge, Geburtstagspartys und alles, was sonst noch Spaß macht und die Kommunikation fördert", so der stolze "Gründungsvater" Martin Wibmer, der dafür auf eine mit allem modernen Komfort ausgestattete Clubhütte verweisen kann.

Die beiden Kajakclubmitglieder haben diese Sport-Spaßburg hauptsächlich wegen des kostenpflichtigen Bootelagerns und des beschränkten Zugangs zur Kajakclubhütte errichtet: "Die Hütte wird von den Mitgliedern und der Gemeinde finanziert, jedoch mussten wir für die Nutzung der Räumlichkeiten (Grillen, Geburtstagspartys) zahlen", schildert Wibmer den ausschlaggebenden Grund für die Firmengründung.

Woher stammt nun dieser ungewöhnlich seltene Firmennamen? Tundra – hier handelt es sich um einen Ortsteil in der Gemeinde Leisach, der sich in der Nähe des Schwimmbades befindet. Da die Jungs aus der Szene sich dort immer wieder zusammen fanden und einkehrten ("Zwischen Leber und Milz passt noch immer ein Pils!") kam dann einfach der Name "Beach" dazu –> somit war der Name "Tundra Beach" geboren. (mg)